

## **Students for palestine Lübeck**

### **Wer sind wir?**

Wir sind Menschen mit verschiedenen Hintergründen. Einige von uns haben hier durch diese Gruppe das Solizentrum zum ersten Mal kennengelernt, andere sind seit Jahren hier organisiert. Unter uns sind Menschen mit palästinensischer Herkunft und Menschen mit Fluchterfahrung, aber auch Viele, die sich als InternationalistInnen solidarisieren. Die Gruppe hat sich zwar als Students for palestine aus Studierenden gegründet, was strukturelle Ursachen hat, allerdings sind wir ganz heterogen, offen für Alle und arbeiten unabhängig von anderen Students for palestine Gruppen. Wir sind gerade erst dabei uns kennenzulernen, und laden alle solidarischen Menschen ein, diesen Weg mit uns zu gehen.

### **Wie sind wir entstanden?**

Einige von uns beschäftigten sich bereits seit ihrer Geburt oder seit vielen Jahren mit der Situation in Palästina und Israel, andere erst seit den andauernden Eskalationen seit Oktober 2023. Was uns eint ist ein starkes Gefühl der Betroffenheit, der Trauer, Wut und Hilfslosigkeit. Viele von uns fühlten sich damit in Lübeck allein, da es keine öffentlichen Veranstaltungen oder Demos zu dem Thema gab und auch keine Gruppen, denen man sich hätte anschließen können.

### **Was wollen wir?**

Wir wollen als "Students for palestine" auf dem Solizentrum organisiert sein. Wir wollen Veranstaltungen organisieren, ins Gespräch kommen, voneinander lernen, miteinander trauern und uns solidarisch mit der palästinensischen Bevölkerung zeigen. Das Leid, welches die Menschen vor Ort gerade durchleben, müssen wir hier wahrscheinlich nicht näher erklären. Hierzu reicht ein Blick in die Nachrichten.

Wir wissen dass das Thema "Palästinasolidarität" insbesondere in Deutschland sehr umstritten ist und schnell auf die "deutsche Verantwortung" gegenüber Israel hingewiesen wird. Wir wollen daher auch ins Gespräch kommen über Antisemitismus (z.B. welche Formen dieser haben kann, welche Definitionen es gibt, etc.) und die Abgrenzung von Antisemitismus und Antizionismus. Da unter uns auch zahlreiche von Rassismus betroffene Menschen sind, wollen wir insbesondere auch über Rassismus in Lübecks linker Szene sprechen und palästinensischen Stimmen und Erfahrungen Raum geben.

Was wir in Anbetracht der dramatischen Situation in Gaza und in der Westbank aber hauptsächlich wollen, ist das Schweigen zum Genozid in Palästina brechen und unsere Stimmen erheben.

### **Wofür stehen wir?**

Das müssen wir im Prozess der Gruppenfindung zusammen herausfinden. Klar ist jedoch:

- Die israelische Regierung unter Netanjahu und das israelische Militär sind allein seit Oktober 2023 verantwortlich für den Tod von fast 40.000 Menschen und begehen jede Minute die vergeht weitere Kriegsverbrechen in Palästina. Ihnen geht es nicht um die Befreiung der Geiseln und am aller wenigsten um Menschenrechte oder eine friedliche Lösung für die Region.
- Die Entwicklungen in Palästina gehen zurück auf 75 Jahre Vertreibung und Unterdrückung des palästinensischen Volks und können nicht separat davon betrachtet werden. Eine Geschichte gezeichnet von Krieg, Trauma, Identitätsverlust, Unterdrückung, der Vertreibung

von Menschen von ihrem Land, ethnischer Säuberung und dem Leben unter einer Besatzungsmacht. Diese Umstände sind auch in Berichten der internationalen Menschenrechtsorganisationen Human Rights Watch und Amnesty ausführlich erforscht worden.

- Der fortschreitende Siedlungsbau verstößt gegen das internationale Völkerrecht und gegen die Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen. Er erschwert eine verhandelte Zwei-Staaten Lösung.
- Die Hamas, insbesondere ihr Militärischer Arm, die Essedin-al-Kassam-Brigaden, haben nicht die Befreiung und das Wohl der palästinensischen Bevölkerung als Ziel und können nicht als Befreiungsorganisation angesehen werden. Die Taten am 7. Oktober 2023 sind durch nichts zu rechtfertigen.
- Jüdische Menschen in Deutschland für das Handeln des israelischen Staates verantwortlich zu machen oder ihnen mit Anfeidungen oder sogar Gewalt zu begegnen, ist unentschuldig und klar antisemitisch.